

**Zeitschrift:** Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte  
**Herausgeber:** Staatsarchiv Graubünden  
**Band:** 4 (1993)

## Endseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte

Band 1

**Lothar Deplazes**

**Alpen, Grenzen, Pässe im Gebiet  
Lukmanier-Piora (13.–15. Jahrhundert)**

Desertina Verlag, Disentis 1986

Band 2

**Martin Bundi**

**Frühe Beziehungen zwischen Graubünden  
und Venedig (15./16. Jahrhundert)**

Gasser AG, Chur 1988

Band 3

**Conradin Bonorand**

**Vadian und Graubünden**

Terra Grischuna Verlag 1991

Band 4

**Otto Carisch**

**Rückblick auf mein Leben**

Verlag Bündner Monatsblatt 1993

Der evangelische Pfarrer von Poschiavo und langjährige Kantonsschullehrer Otto Carisch (1789–1858) beleuchtet im Alter ausgewählte Stationen seines mehrheitlich geradlinig und harmonisch verlaufenen Lebens – aus der Sicht des Autobiographen eine Frucht der Bürgertugenden Mässigkeit, Fleiss und Gemeinnützigkeit. Doch auf den gepriesenen goldenen Mittelweg fallen mehrmals aus dem Hinterhalt die Schatten des Todes; da gilt es, sich zu bewähren und schreibend gegen das Vergessen der Toten anzukämpfen. Im Jahrhundert der Volksschule und Volksbildung beansprucht die Schilderung von Kindheit breiten Raum innerhalb der ausgefilterten Erinnerungen: Ausgelassenheit und Übermut im Spiel der Dorfbuben von Duvin und Sarn, die Geborgenheit und sozialen Ausgleich vermittelnden Bräuche im Jahreslauf, aus der Rückschau als Symbole bündnerischer Identität interpretiert, aber auch die Leiden unter Gewalt der körperlich Stärkeren und das lieblose Unverständnis der Erwachsenen.

In Carischs Leben vollzieht sich die berufliche, religiöse und politische Selbstfindung ohne heftige psychische Einbrüche, doch kommentiert der alte Mann sein inneres Reifen und sein soziales Umfeld mit einer von aufklärerischer Toleranz zeugenden Denkweise. Und das private Leben, das von der Geschichtswissenschaft neu entdeckte, bunte Forschungsfeld? Nur soviel sei verraten: Otto Carisch liebte die schönen Seiten des Daseins und damit die vielen zupackenden, tüchtigen, klugen und gebildeten Frauen, die seinen Lebensweg kreuzten. Das letzte Kapitel der Autobiographie widmete er seiner späten Freundschaft mit der Dichterin Nina Camenisch von Sarn.